



Breslauer Zeitung

Zeitungsexpedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

N^o 13.

Sonntags den 16 Januar.

1836.

S i e d l a n d.

Bromberg, 6. Januar. Gestern feierten die Bewohner der hiesigen Stadt und viele von auswärts hierher geitete Bewohner des Departements das 50-jährige Dienst-Jubiläum des königlichen Regierungs- u. ce-Präsidenten Herrn von Kozierowski. Der Reg.ungs-Präsident Wismann überreichte dem Jubelgreise den ihm von des Königs Majestät allergnädigst verliehenen Köthen Adler Orden 2ter Klaff. mit Ehrenlaub.

D e u t s c h l a n d.

Mannheim, 8. Jan. (Zettl. Journ.) Die Verhandlungen des Prozesses gegen Dr. Karl Guzkow und Dr. J. Löwenthal dauerten heute vor dem Hofgericht bei verschlossenen Thüren bis gegen 2 Uhr, ohne daß die Sache beendet wurde. Der Staatsanwalt sprach beinahe 2 Stunden. Guzkow soll einen langen und fließenden Vortrag gehalten haben, der aber dem Vernehmen nach keinen besondern Eindruck auf seine Richter gemacht hat.

Karlsruhe, 7. Jan. Man spricht von einem Plane zur Verschönerung der Residenz, welcher in der That eine wesentlich vortheilhafte Umgestaltung zur Folge haben würde. Es handelt sich nämlich um eine neue Art von Lottarie-Einrichtung, um die Hauptstraße von Karlsruhe, welche gerade die meisten unansehnlichen und verfallenen Häuser zählt, durchaus mit neuen dreistöckigen Gebäuden zu besetzen. Jeder Hausbesitzer in dieser Straße würde, insofern sein Haus den gewünschten Bestimmungen nicht bereits entspricht, nach Verhältniß der Frontlänge desselben, einen jährlichen Beitrag in die gemeinschaftliche Baucasse leisten, die Gemeinde ihrerseits eine gewisse Summe als Zuschuß gewähren, aus den so zusammengefloßenen Mitteln jedes Jahr von der Gesellschaft eine Anzahl neuer Häuser aufgeführt, die Reihenfolge aber, in welcher es an die einzelnen Mitglieder kommen würde, durch eine jährliche Loosziehung bestimmte werden. Nach der Berechnung, welche, wie man vernimmt, dem Gemeinderath bereits vorgelegt ist, soll ein Jahresbeitrag von etwa 1 fl. 45 Kr. für den Fuß Frontlänge hinreichen, um in Verbindung mit jenem, schon bisher für Verschönerung verwandten Be-

trag als Zuschuß, das ganze Unternehmen binnen 25 Jahren zu Ende bringen.

Dresden, 7. Januar. Wegen der, von Seiten der herzoggl. Braunschweigischen Regierung verfügten, Herabsetzung des Conventionsgeldes braunschw. Gepräges auf den Werth des Courantgeldes und die Ausschließung des Conventionsgeldes fremdherrlichen Gepräges von der Annahme bei den öffentlichen Cassen, ist hier eine Verordnung erschienen, nach welcher die Annahme des besagten braunschw. Geldes vom 10. d. M. an bei den fiscal. Cassen vor der Hand nicht weiter stattfindet. Am Schluß der Verordnung heißt es: „In Erwartung, daß die herzoggl. braunschw. Regierung den dißseitigen Vorstellungen Gehör geben werde, bleiben die sonst zu ergreifenden Verrückungsmaßregeln der braunschw. Geldsorten zur Zeit noch ausgesetzt.“

Dresden, 8. Jan. Der 81ste Geburtstag Sr. Maj. unfers Königs ist nicht nur hier und in Leipzig gefeiert worden: auch aus den übrigen Städten des Landes gehen jetzt Berichte ein, daß dort die Feier nicht minder herzlich und allgemein war. In Pirna, Dippoldiswalde, Baugen, Rochlitz u., fanden, so weit wir Nachrichten haben, Festlichkeiten statt, welche der seltenen Feier entsprachen. In dem Erzgebirge hatte man in der Nacht Freudenfeuer auf den Bergen angezündet. — In Chemnitz denkt man ernstlich an den Bau einer Eisenbahn, welche das Erzgebirge mit der Dresden-Leipziger Eisenbahn verbinden soll.

Leipzig, 12. Januar. (Privatmitth.) Die unerwartete und das Geldwesen, zumal hier, wo Messe und heute Zahltag ist, vielfach unangenehm berührende Herabsetzung des herzoggl. Braunschweigischen Conventionsgeldes in $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{12}$ Stücken, hat auf hiesigem Plage und im ganzen Lande viel Unruhe gemacht und das Umpacken und Ausschneiden der Geldsorten hat eine Menge Arbeit und Weitläufigkeit verursacht. Das braunschweigische Conventionsgeld strömt nun von allen Seiten nach Braunschweig zurück, um dort gegen Courant nach dem 21 fl. Fuß mit Agio ausgewechselt zu werden. Von hier allein sollen an 30.000 Centr. solches Geld dahin mit Extrapost abgesendet worden sein. Die Kön. Sächs. Regierung hat den Kammerath Herrn Thierlot nach Braun-

schweig gesandt, um Modification oder Verlängerung der Auswechselungsfrist zu erlangen. Da das braunschweigische Gesetz vom 28. Decbr. mit Bewilligung der Stände gegeben ist, so möchte es schwer sein, wesentliche Abänderungen sobald zu bewirken. In jedem Fall zieht jenes Gesetz eine Menge Verlegenheiten für Cassenbeamte und Geldgeschäfte nach sich; auch möchten die Privaten manchen Verlust erleiden. Ein solcher Fall scheint in der Geschichte der deutschen Staatsverwaltung noch nicht da gewesen zu sein.

Darmstadt, 7. Januar. (D. P. A. Z.) Der von der Regierung unsern Ständen gemachte Antrag — aus Rücksicht auf das in unserm Armeecorps stöckende Vorrücken und die langen Dienstjahre, welche der Offizier zu durchlaufen hat, bevor derselbe zu einem Grade vorrückt, mit welchem eine Befolgung verknüpft ist, die ihm eine, einigermaßen sorgenfreie Existenz gewährt — den Offizieren, vom Hauptmanne abwärts, so wie auch den Sergeanten, eine Alterszulage zu bewilligen, ist, wie man versichert, nur theilweise genehmigt worden.

Lübeck, 30. Decbr. Durch einen Senats-Beschluß vom 19ten d. M. veranlaßt, hat am gestrigen Tage auch hier das löbl. Wettergericht die Schriften des „jungen Deutschlands“, namentlich die der Doctoren K. Guklow, L. Wienberg, Th. Mundt und H. Laube, bei 10 Thlr. Strafe verboten, und diesen Beschluß den hiesigen Buchhandlungen und Leihbibliotheken, so wie auch dem Herausgeber der „Lübecker Anzeigen“ mitgetheilt.

D e s t e r r e i c h .

Lemberg, 30. Dez. Die projektirte Eisenbahn zwischen hier und Wien scheint schon ihre Wirkung auf den Preis der Landesprodukte zu äußern, ehe sie noch begonnen ist. Namentlich werden schon jetzt Ankäufe von solchen Gegenständen gemacht, die ohne Nachtheil lange aufbewahrt werden können, und diese Spekulation scheint zum Steigen unserer sehr niedrigen Fruchtpreise einigermaßen beigetragen zu haben. Was wird erst geschehen, wenn die Eisenbahn wirklich vollendet ist! — Es sollen einige Meilen von hier mehrere Individuen verhaftet worden sein, denen man politische Antriebe zur Last legt.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London, 5. Jan. Die Manchester Chronicle sagt, es sei das Gesuch an Lord John Russell gerichtet worden, im Fall einer Parlaments-Auflösung als Candidat für Süd-Lancashire aufzutreten, Sr. Herrlichkeit habe dies aber abgelehnt, weil ihn seine Geschäfte als Kabinetts-Minister verhinderten, den örtlichen Angelegenheiten und den Deputationen jener Grafschaft die Aufmerksamkeit zu schenken, die von ihm gefordert werden möchte.

Der Standard, mit dem seit Neujahr der „Albion“ vereinigt worden ist, und der daher jetzt von den ministeriellen Blättern „Kopf und Schwanz der Toryistischen Abend-Press“ genannt wird, behauptet, daß unzählige Bestechungen bei den so eben beendigten Municipal-Wahlen vorgefallen und daß unter Anderem in Norwich in denselben Bezirken, wo die liberale Partei gesiegt habe, 25 bis 30 Pfund für die Stimmen der Wähler bezahlt worden seien. Der Globe meint, in dieser Behauptung des „Standard“ liege der größte Widerspruch mit den früheren eigenen Versicherungen dieses Blattes, denn es habe fortwährend zu beweisen gesucht, daß die „Whig-Radikalen“ die ärmsten Schufie

und an Zahl eben so unbedeutend als unvirmögend an Geld und Eigenthum seien, und doch sollten nun die armen Radikalen von Norwich eine Summe von 30 000 Pfund für die Bezirks-Wahlen haben aufwenden können. — Um dem Verein der Konservativen zu Hatfield entgegenzuwirken, hat sich für die Grafschaft Hertford auch ein Reform-Verein gebildet.

Heute Nachmittag wurde im Mansion-House unter dem Vorsitz des Lord-Mayors eine Versammlung von Rhedern und Kaufleuten gehalten, um Beiträge zur Ausrüstung der nach der Baffins-Bay den dort eingefrorenen Grönlands-Fahrern zu Hülfe zu sendenden Expedition aufzubringen. Es wurde zu diesem Zweck eine Comité ernannt und angekündigt, daß bereits von Newcastle und Hull mehrere hundert Pfund, von Lloyd's 100 Pfund und von dem Herzoge von Northumberland 100 Pfund unterzeichnet worden seien.

Man will bemerken, daß schon viele Conservative zu dem Whigs übergehen. Der Spectator findet es ganz natürlich, denn bei ihrer Partei ist keine Hoffnung mehr auf Brote und Fische. — Die Wahlen der Municipalitätsräthe sind jetzt in allen Theilen des Landes beendigt und in London bekant; die Morning-Chronicle berichtet, daß von 1898 neu erwählten Stadträthen 1445 Reformers und nur 453 Tories sind.

Ein sehr erbautliches Beispiel von der bisherigen Zusammensetzung unserer Stadtmagistrate liefert die Stadt Cashel. Der Schutzpatron dieses Ortes ist ein Mann von bedeutenden Connectionen, dessen Name aus Schonung nicht genannt wird. Das erste Mitglied der Corporation, der Mayor, war sein Schwiegersohn, das 2te sein Bruder, das 3te sein Sohn, das 4te sein zweiter Sohn, das 5te sein zweiter Schwiegersohn, das 6te sein dritter Schwiegersohn, das 7te sein Enkel, das 8te sein Nefte, das 9te ein anderer Nefte, das 10te dito, das 11te dito, das 12te sein Vetter, das 13te dito, das 14te dito, das 15te der Mann seiner Nichte und das 16te der Vetter seiner Frau. Ein schöner Familienketten! Die Aldermen hatten die ausübende Gewalt, und das Haupt besaß unumschränkte Macht, mit den Geldern der Gemeinde zu machen, was es wollte. Die Entrichtung der Einnahmen in die Corporations-Bücher war eine bloße Form, den Schein zu recten. — Ein Geistlicher aus dem Sprengel des als epaltirter Hoch-Tory bekannten Bischofs Philpotts von Exeter hat ein Sendschreiben an denselben dem Drucke übergeben, worin er sich über den Vorschlag, die Bischöfe aus dem Oberhause auszuschließen, folgendermaßen ausdrückt: „Dieser Vorschlag ist ein direkter Eingriff in das Reich Gottes, wodurch man versucht, Seine politische Herrschaft auf Erden zu zerstören.“ (!)

Herr Fergus O'Connor hielt nautich in Manchester eine Anrede an das Volk von einem Karren herab, um eine Radikal-Affociation zu Stande zu bringen. Bekanntlich reißt er ausdrücklich zu diesem Zweck im Lande herum.

In Devonport sind auf Befehl der Admiralität abermals drei Linienchiffe und eine Fregatte aus den Docken in den Hafen gebracht worden, um so weit ausgerüstet zu werden, daß sie, wenn nöthig, sogleich bemannt und auf den Kriegsfuß gestellt werden können. Schon vor einiger Zeit ist dasselbe in Bezug auf vier Linienchiffe, wovon eines 104 Kanonen führt, geschehen, so daß eine bedeutende Streitmacht binnen Kurzem völlig ausgerüstet sein wird, und nöthigenfalls sogleich unter Segel gehen kann.

Frankreich.

Paris, 5. Januar. (Privatmittheilung.) Nichts ist im Stande die einförmige Traurigkeit darzustellen, die diesmal die Eröffnung der Kammern begleitete, selbst des Himmels dunkles Kleid stand damit in Harmonie. Die Straßen waren durch ein plötzlich eingetretenes Thauwetter und durch die Sorglosigkeit der Polizei in Moräste verwandelt, welche die wenigen Menschen über und über beschmuzten, die sich am 29. Dezember zu der königlichen Sitzung eingefunden hatten. Vom frühen Morgen ab sah man längs dem Quai D'Orsay die Stadtergeanten, diese nothwendigen gardes-du-corps des Juli-Königthums, zwischen ihnen waren zahlreiche Gruppen jener Herren, die sich ein Geschäft daraus machen, gegen eine Vergütung von 5 Francs für den Tag, die öffentliche Meinung zu erkunden. Niemandem war überdem unbekannt, daß alle Häuser von der Pont-Royal bis zur Deputirten-Kammer sorgsam untersucht waren, und daß Herr Siequet durch den Luxus von tausenderlei unnützen und kleinlichen Maaßregeln eine unverantwortliche Sorglosigkeit vom 28. Juli conterbancianen und gleichsam ausgleichen wollte. Ein dunkles Gerücht machte glauben, daß der 29. Dezember neu versucht würde, was am 28. Juli mißglückt war. Endlich kam das Volk längs des Tuilerien-Gartens in Bewegung, ein geschlossener Wagen sollte im gestreckten Ga'opp der Pferde davor, und in demselben befand sich Louis Philipp und sein Glück. Vor dem Wagen sprengten Wachen, hinter demselben, an seinen beiden Seiten, — Wachen überall, nirgends das Volk! Eine dreifache Reihe aufgezählter Bajonete bildeten eine undurchbringliche Hecke, so daß es selbst unmöglich war, den König zu sehen. Dieses ungewöhnliche Schauspiel, die zahlreichen Truppen, die außerordentliche Vorsicht, erregte ein unbeschreibliches Gefühl und forderten zu der natürlichen Frage: Wohin sind wir seit 5 Jahren gekommen? Das bürgerliche Königthum, was auf der Straße geboren ist, sich bei seinem Entstehen so verschwenderisch treuherzig zeigte und so sans lacon, umgiebt sich jetzt mit peinvoller Vorsicht, ja scheut sich, trotz derselben, sich öffentlich zu zeigen. König Louis Philipps Rede in der Kammer stand mit diesen Vorkehrungen im schlagendem Widerspruch, nichts schien sonderbarer als die Aeußerung: „Die innere Ruhe scheint nunmehr vor jedem Angriffe bewahrt.“ Der ganze Eindruck des Tages war traurig. Der Monarch und die Deputirten, die in der vergangenen Sitzung von eben so viel Zeichen des Zutrauens als der Ergebung gesprochen hatten, schienen sich wechselseitig mit andern Augen anzusehen. In der Rede des Königs lag, ich weiß nicht welche Art von Entmuthigung und Kraftlosigkeit, und der Ausdruck im Angesichte Louis Philipps widersprach dem nicht und zeigte die Spuren schmerzvoller und tiefer Sorgen. Man wird beinahe versucht zu glauben, daß das Königthum des Juli, ermüdet von seinen Siegen, des Glücks überdrüssig, sich neue Hindernisse wünscht, um sie aufs neue überwältigen zu können. Und doch ist es nicht dasselbe, welches seine Feinde reizt und den Fehbehandelung hinwirft, im Gegentheil es spricht von Frieden, von Annäherung, als wenn es von denen, die es besiegte, Annäherung nötig hätte. Eben diese friedliche Phrase ist aber auch die einzige merkwürdige in der Rede des Königs, die sonst nichts Anders enthält als jene farblosen Gemeinplätze, welche bei solchen Veranlassungen an der Tagesordnung sind.

Deshalb ward auch kein Theil derselben von jenen Unterbrechungen begleitet, die wir öfter und namentlich im vorigen Jahre wahrnahmen; es schien selbst, daß die Majorität erstaunt war über die Lehren der Mäßigung, die sie so unerwartet erhielt. Bemerkenswerth war der Eindruck, den diese Sanftmuth auf die revolutionären Blätter übte. Der strenge Courrier Francais war erweicht von den sentimentalen Protestationen, und sogar der National schloß nach langen Feindseligkeiten Waffenstillstand, lobte den kriegerischen Geist des Herzogs von Nemours und die martiale Miene des Prinzen von Joinville.*) Der junge Held von Mascara, den die Quarantaine in Toulon von hier zurückhielt, glänzte durch seine Abwesenheit. Man bringt hier die nüchternere Thronrede Louis Philipps in einen sehr ungünstigen Vergleich mit der geistreichen Botschaft des Präsidenten Jackson, welche alle materiellen Interessen des Landes so vollständig erörtert. Sie stellt das Unrecht der französischen Kammern in der streitigen Frage ins hellste Licht. Die Fehde ist noch nicht zu Ende.**) Das Königthum des 5. Augusts und die revolutionäre Parthei scheinen die 5 Jahre vergessen zu haben, die sie trennen, ich bin aber der Meinung, wenn sie sich jemals in Wahrheit ausöhnen, so muß das Königthum die ersten Schritte dazu thun und mehr als den halben Weg dafür machen.

Paris, 6. Jan. Zwei Mitarbeiter der Quotidienne, die Herren Alfred u. Francis Nettement, haben sich v. der Redaktion dieses Blattes losgesagt, seitdem dasselbe mit dem Rénovateur vereinigt worden ist; sie sagen in einem Schreiben, das sie zu ihrer Rechtfertigung in die Quotidienne selbst haben einrücken lassen, daß die Richtung, die der Rénovateur in seiner Politik befolge, niemals die ihrige gewesen sei, und daß sie es sich sonach selbst schuldig wären, jedwede fernere Verbindung mit der Quotidienne abzubrechen. Die Quotidienne ihrerseits begleitet dieses Schreiben mit der Bemerkung, daß die Royalisten sich bald selbst überzeugen würden, ob die Herren Nettement sich nicht übereilt, und ob sie nicht besser gethan hätten, sich der neuen Redaktion offen anzuschließen, um auf diese Weise eine Einheit zu bewirken, die in den Wünschen aller Royalisten liegen müsse, während sie zugleich der sicherste Bürge für die Zukunft sei.

Gestern fand man in einem hiesigen Hôtel garni einen

*) L'air Jean-Bart de M. le prince de Joinville, déjà homme et développé par les fatigues de la mer.

National.
*) Es scheint uns wahrscheinlich, daß, wenn die Rückkehr des Herrn Barton in den vereinigten Staaten bekannt sein wird (was bei der Rede des Präsidenten noch nicht der Fall war), allerdings einige heftige Maaßregeln in Vorschlag gebracht werden dürften. Nichts desto weniger haben wir zu viel Vertrauen auf den Geist der Mäßigung des Congresses, als daß wir glauben können, man werde einen definitiven Entschluß fassen, bevor die offizielle Antwort des französischen Gouvernements auf die gehalt- und würdevolle Rede des Präsidenteneen Jackson in Washington eingetroffen ist. Die englische Vermittlung wird nichts bezwecken als eine unnütze Verzögerung der Beantwortung einer sehr klaren Frage; sie scheint eine geistreiche Erfindung des französischen Cabinets zu sein, damit es nicht sogleich genöthigt werde zu antworten, da dies zu Explikationen Veranlassung geben könnte, die leicht gefährt werden. Ist diese Voraussetzung gegründet, so war Lord Palmerston dem Könige der Franzosen sehr gefällig, indem er ihm ein Mittel an die Hand gab, nichts zu sagen, wo Schweigen an rechter Zeit war.

jungen Mann, der sich ein Zimmer hatte geben lassen, schon halb von Kohlendampf erstickt. Der hervorbringende Geruch hatte die Nebenbewohner aufmerksam gemacht, und man hatte die Thür erbrochen. Der junge Mann wurde mit Mühe wieder zu sich gebracht und erzählte dann unter vielen Thränen die Ursache seines Selbstmord-Versuchs. Er war von guter Familie, und stand in Rambouillet als Sergeant beim 6ten Regiment in Garnison. Sein Obrist behandelte ihn äußerst hart, und verließ sich so weit, daß er mit der Säbelschneide nach ihm schlug. Dies brachte auch diesen außer Fassung und er zog den Degen wider seinen Chef, und versetzte ihm einen starken Hieb. Gleich nach der That sah er die Folgen ein, und flüchtet. Um seiner Familie die Schande, die die Verurtheilung über sie bringen müßte, zu ersparen, hatte er den Versuch des Selbstmordes gemacht.

Die neue Straße von Paris nach Straßburg wird erst Anfangs Mai 1836 befahren werden können. Die Schnellpost wird den Weg in 37 Stunden zurücklegen und Morgens zwischen 7 und 8 Uhr in Straßburg eintreffen. Von dort wird die Abfahrt nach Paris Nachmittags 3 Uhr stattfinden; die Ankunft in Paris am dritten Tage um 5 Uhr Morgens. Durch diese neue Einrichtung wird eine Ersparnis von zehn Stunden erzielt. — Der Plan, durch einen Kanal von Rehl nach Ulm den Rhein mit der Donau zu verbinden, welche durch die Julus-Revolution unterbrochen wurde, ist neuerdings wieder aufgenommen worden. Vor wenigen Tagen vereinigten sich deshalb, außer den Unternehmern, mehre franz und engl. Ingenieure in Straßburg, denen auch der Geometer Carl Lorenz in Lahr, welcher früher 2 Jahre lang in dieser Sache arbeitete, die Vermessungen vornahm und die Pläne fertigte, beigefügt wurde. Statt la Fleche, der inzwischen gestorben, steht nun ein Amsterdamer Banquierhaus an der Spitze dieses Unternehmens, das schon in 6 Wochen begonnen werden soll, und zu welchem, wie es heißt, bereits 10 Mill. Gulden bereit liegen, von welchen die meisten in den Händen fleißiger badenscher Bürger bleiben werden.

Der Umgang des Herzogs von Orleans mit dem Marschall Clauzel, der zur dynastischen Opposition gehört, soll einen entschiedenen Einfluß auf den Herzog geübt haben; man behauptet ganz bestimmt, daß er sich seit seiner Rückkehr der Partei Lafitte's genähert habe. — Man wollte an der Börse wissen, es sei ein Courier, der Madrid am 31. Dezember verlassen, eingetroffen, mit der Nachricht, das Budget sei in beiden Kammern durchgegangen, und zwar mit einer starken Mehrheit.

Briefe aus der Bourgogne melden, der Frost dort sei so streng, daß er 15 bis 17 Zoll tief in die Erde eindringe, und man Gefahr laufe alle Weinstöcke von der Wurzel erfrieren zu sehen. Man würde dann das Schicksal haben wie nach dem Winter von 1789, wo zwei Drittheile der Weinstöcke ausgerodet werden mußten. Schon zweifelt man, daß die jungen Stöcke, bis zu drei Jahr alt, deren Wurzeln noch nicht so stark sind, und nicht so tief in der Erde liegen, noch gerettet werden könnten! — Bei Montpelier verlieren die Obstbäume alle Blätter; jedoch zu Nîmes stehen sie frischer als gewöhnlich. Die erste Erscheinung ist eine Krankheit, die mehr von dem früheren Schnee, als von der jetzigen Kälte herrührt.

Toulouze, 30. Dez. Die Untersuchungsache gegen die Militärs, die wegen der Theilnahme an verbotenen Associationen verhaftet sind, scheint kein Resultat zu ergeben, son-

dern sie werden alle aus Mangel hinreichender Beweise wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Nur etwa 30 werden, wegen Zuwiderhandlung gegen die Ordonnanz, die alle Vereine ohne Autorisation der Regierung verbietet, den correctionellen Polizeigerichten überliefert werden.

Lille, 30. December. Der Graf Espagna hat wegen seiner Kränklichkeit von Perpignan bis hierher 50 Tage gebraucht. Er kam mit zwei Gensd'armen, für die er die Plätze auf der Schnellpost bezahlen mußte, hier an, und hatte weder Geld noch Kleider oder Wäsche mehr. Man unterstützte ihn mit dem Nöthigsten, verbesserte auch sein schlechtes Mobiliar, und sorgt jetzt für seinen jedoch nur sehr mäßigen Unterhalt.

Paris, 7. Jan. (Privatmittheilung.) In der gestrigen Diskussion über die Adresse in der Pariskammer kam nicht allein der Zustand Polens, sondern auch die spanische Frage und die Quadrupel-Allianz zur Sprache. Der Marquis v. Dreux-Brézé war es hauptsächlich, welcher die von der Regierung befolgte Politik angriff. Der Herzog v. Broglie und Thiers antworteten ihm: Ungenügend jener Angriffe wurde die Adresse mit 99 Stimmen gegen 8 angenommen. In der Adresse Commission der Deputirtenkammer soll es, ebenfalls Polens wegen, sehr kühnlich hergehen; die Börsenpekulanten sind deshalb schon wegen eines dadurch möglichen Falles der Papiere besorgt. Ernstliche Folgen werden diese Diskussionen nicht haben, sondern wie gewöhnlich mit Floskeln endigen.

Spanien.

Bayonne, 1. Jan. (Privatmittheilung.) Sagastibelza hat sich am 1. Jan. der Stadt Guetaria bemächtigt, so daß die Christinos nun auf das Fort beschränkt sind; die Batterien der Carlisten beherrschen jetzt die ganze Bucht, und wenn nicht bald Entschluß kommt, so wird auch das Fort in ihre Hände fallen.

Portugal.

Wie man aus Lissabon vernimmt, war von London jemand angekommen, um die Asche von edlen Metallen zu kaufen, welche das Münzamt bisher stets als werthlos in den Tajo hatte werfen lassen; aber es wollte sich auf keinen Verkauf derselben einlassen, um seine Unwissenheit nicht bloß zu geben. — An alle Staatsämter war ein Verbot ergangen, sich des Englischen Schreibpapiers oder sonst eines ausländischen Materials zu bedienen. — Wider das Miguelistische Diario do povo, wovon erst 30 Nummern erschienen, war ein Libellprozeß eingeleitet. — Der zum Gesandten am Kaiserl. Oestreichischen Hofe, in Aussicht, daß er von demselben werde aufgenommen werden, ernannte Herr Bayard (Haupt-Unter-Secretair des Auswärtigen) hatte den Span. Degen Karls III., so wie noch einen zweiten, von Herrn Mendizabal, für geleistete außerordentliche Dienste, erhalten. — Die Handelskammer in Lissabon suchte die Kaufleute zur Errichtung einer Ostindischen Handelsgesellschaft aufzumuntern.

Niederlande.

Haag, 5. Januar. Alle Verurtheilten wegen der Amsterdamer Unruhen haben Cassation eingelegt. — Durch ein Königl. Dekret vom 11ten v. M. ist für die Kolonien im Niederländischen Indien und namentlich für Batavia, eine Union der lutherischen und reformirten Kirchen angeordnet worden. —

Zu Bießing n ist das Schiff Ceylon aus Batavia mit 10,000 Pils Javazucker ang kommen.

I t a l i e n .

Turin, 2. Jan. Die Sardinische Regierung hat folgende Verordnung in Bezug auf die periodische Presse erlassen: „Art. 1 Keine neue Zeitung oder periodische Schrift kann in Unseren Staaten erscheinen, ohne daß die Verfasser vorherige Erlaubniß von Unserem Minister des Innern erhalten haben. Sobald diese Erlaubniß gegeben ist, wird die Censur des Journals und die Ausgabe seiner Nummern statthaben, wie bisher. Art. 2. Die gegenwärtig erscheinenden Journale und periodischen Schriften, welche nicht schon zur Zeit ihrer Gründung Genehmigung erhalten haben, können nicht mehr erscheinen, wenn die Herausgeber oder Verfasser nicht innerhalb eines Monats dieselbe von Unserem Minister des Innern erhalten. Art. 3. Die Uebertretung dieser Bestimmungen wird durch Unterdrückung des Journals und eine Geldstrafe von 500 Livres, zur Hälfte von den Druckern zu bezahlen, bestraft. Gegeben zu Genua, den 19. Nov. 1835, und vom Senat einregistriert. Unterzeichnet: Karl Albert. (Weiter unten:.) Di Realormo.“

G r i e c h e n l a n d .

Die näheren Nachrichten über den Empfang Sr. Majestät des Königs von Baiern in Griechenland fehlen noch. Nachfolgendes Programm wird jetzt von den Bayerischen Blättern mitgetheilt: Programm der Feierlichkeiten bei der Ankunft Sr. Maj. des Königs von Bayern in Athen. 1) Sobald das im Golf von Megina zur Entdeckung der Ankunfts der Fregatte, auf welcher sich Se. Maj. der König von Bayern befinden, kreuzende Fahrzeug deren Annäherung signalisirt haben wird, wird das Eingangs der Rade stationirte Kanonenboot einen Schuß thun, und unmittelbar darauf werden in der Stadt Athen drei Kanonensalven gegeben. 2) Alle Schiffe, sowohl Handels- als Kriegsfahrzeuge, werden die Flaggen aufziehen; die Equipage wird in großer Reue auf dem Verdeck aufgestellt sein. In dem Augenblicke, wo Se. Königl. Maj. in den Hafen von Piräus gelangen, werden alle in dem Hafen befindlichen Schiffe die Begrüßungsalven geben. 3) Die Schiffe und Fahrzeuge, welche sich im Innern des Hafens befinden, besonders die Boote der größern Fahrzeuge, werden ein Spalier bilden, durch welches Se. Maj. einfahren werden. 4) Am Ausfischungsorte wird eine Ehrenpforte in dorischem Baustyle errichtet sein, deren Inschrift die Dankesgefühle ausdrückt, welche die Griechische Nation für Se. Maj. hegt. Allerhöchstselben werden dieselbst empfangen von dem Oberkommandanten von Athen und Piräus, dem militairischen Kreisinspektor, dem Kreisdirektor von Attika und dem Kommandanten der Gendarmerie. 5) Die Garnison wird ein Spalier bilden, und eine Escadron Lanzenreiter in Schlachtordnung aufgestellt sein, um, sobald Se. Maj. in den Wagen steigen, Allerhöchstselben nach der Hauptstadt zu begleiten; ein Detaschement wird den Zug eröffnen, ein anderes Detaschement schließt ihn. Der Kommandant der Gendarmerie wird Sr. Maj. vorangehen, der Oberkommandant der Hauptstadt zur Rechten, und der militairische Kreisinspektor und der Bezirksdirektor von Attika zur Linken Sr. Königl. Majestät. Der vom Piräus zur Stadt führende Weg soll mit Lorbeer, Rosen und Myrthen bestreut sein. 6) Am Eingange in die Stadt wird gleichfalls eine Ehrenpforte in dorischem Baustyle errichtet sein. 7) Bei Annäherung des Zuges werden 90 Kanonenschüsse gelöst, und Se. Maj. werden beim Eintritte in

die Ehrenpforte von dem Bischöfe von Attika, dem Dimarchen, einer Deputation des Gemeinderaths, ihren Präsidenten an der Spitze, den Friedensrichtern und den Professoren der öffentlichen Unterrichtsanstalten empfangen. Der Dimarch wird Sr. Königl. Maj. mit einer den Umständen angemessenen Rede bewillkommen. 8) Der Zug wird sich hierauf in Bewegung setzen, und durch die vorher bezeichneten Straßen ziehen, um in den Königl. Palast zu gelangen. Die Truppen der Garnison werden bis zum Eingange des Palastes Spalier bilden, wo Se. Königl. Maj. von sämmtlichen höhern Staatsbeamten, Land- und Seestabsoffizieren in folgender Ordnung empfangen werden: die Stabsoffiziere, der Präfect und Staatsprokurator des obersten Gerichtshofes; der Generalpostdirektor des Königreiches, der Generalkassirer; der Präsident und der Generalprokurator des Appellationsgerichts, die Präsidenten, Staatsprokuratoren u. Mitglieder des Areopags und des Rechnungshofes; der Präsident, Staatsprokurator und die Mitglieder der heiligen Synode; der Präsident, die Vicepräsidenten, die Mitglieder und der Generalsecretair des Staatsraths; Sr. Excell. der Staatskanzler mit den Staatssecretairen, dem Kabinetsschatze und den Kabinetssreferenten. 9) Das Hofcordege wird Sr. Königl. Maj. entgegengehen, Allerhöchstselben beim Aussteigen aus dem Wagen empfangen, und Allerhöchstselben unmittelbar Gefolge bilden. 10) Die unter 8) bezeichneten Personen werden sich schon vor der Ankunft Sr. Königl. Maj. in dem Palaste einfänden; sie werden bei Allerhöchstselben Ankunft heraustreten, um Se. Königl. Maj. am Fusse der Treppe zu empfangen, woselbst sie sich in oben bezeichneter Ordnung aufstellen werden, so, daß die Ersten nahe am Eingange stehen. Sobald sich Se. Königl. Maj. in Allerhöchstselben Gemächer zurückgezogen haben, stellen alle Waffengattungen der Garnison sich in Schlachtordnung auf, und defiliren vor dem Palast. 11) Abends wird die Stadt erleuchtet sein; den folgenden Tag werden die alten Denkmäler à jour beleuchtet werden, so, daß deren Gestalt genau hervortritt. Am Abend des folgenden Tages werden auf den Gipfeln der umliegenden Berge große Feuer angezündet. Athen, am 4. Dezember 1835. Auf allerhöchstem Befehl Sr. Maj. des Königs. Graf v. Saporta. Adjutant Sr. Maj.

D e s m a n i s c h e s R e i c h .

Konstantinopel, 19. Dez. (Privatmich.) Achmed Pascha, Liebling S. H., ist aus Bythinien zurück. — Hassiz Pascha hat seine Abreise nach seinem Sandschak Kuitahia aufgeschoben. Man will wissen, daß es in Folge der neulich gemeldeten Nachrichten aus Albanien sei, denn man bemerkte, daß er diese Woche dreimal mit dem Geheimsekretär des Sultans, Bassaf Effendi, bei der hohen Pforte arbeitete. Hassiz Pascha kennt den Zustand Albanien besser, als mancher Andere, und es ist leider kein Zweifel, daß die Absichten und Befehle des Sultans in Bezug auf eine gänzliche Pacification dieser Provinz nicht beachtet wurden. Es trafen bereits Klagen und Beschwerden nicht nur der Unterthanen, sondern selbst der fremden Consuln aus Scutary ein. An den Dmer Pascha sind unterdessen die gerügten Befehle abgegangen, um die Ruhe in dieser Provinz zu erhalten. — Rischid Pascha hat aus Diarbekir gemeldet, daß die Kurden vollständig unterworfen sind. — Nach Belgrad ist statt des frühern, der bisherige österreichische Consul in Galacz von Adalagaviz bestimmt. Er wird nächstens seine Funktionen antreten. Aus Serbien vernimmt man, daß die bekannte Partei, welche den

Fürsten Milosch im Jahr 1831 zu Verleihung der Constitution verleitet, ganz unmächtig ist, und ihrer Galle bloß durch serbische Pieder Luft zu machen sucht. Andererseits stürmen seit der Rückkunft des Fürsten von allen Seiten Jubellieder nach Pojarebas, um den Fürsten zu begrüßen, und seinen Ruhm zu besingen. Uebrigens ist alles ruhig. — Zufolge Nachrichten aus Athen bestätigt es sich, daß räuberische Kumelioten noch immer Einfälle machen, und neuerdings wieder mehre Weiber weggeschleppt haben. Es ist Derwin Aga, türkischer Gränz-Commandant, unter dessen Schutz sich die bewaffneten Banden bilden, die Gränze überfallen, und bei Widerstand sogleich wieder zurückziehen. Die griechische Brigg *Le Ne-tjon* hatte in den Gewässern von Salonich ein Sameotisches Pyratenschiff aufgefangen und kreuzt jetzt bei Myzylene. Nach Briefen aus Scutari vom 23. Dez. herrscht dort zwar große Unzufriedenheit, allein die Ruhe ist nicht unterbrochen worden. Dimer Pascha war eingetroffen, und es hieß, der Pascha von Korissa sei abgesetzt, weil er sich so viele Gewaltthatigkeiten gegen Christen erlaubt habe.

Von der Bosnischen Gränze, 26. Dez. (Privatmittheilung.) Die neuesten Nachrichten aus Sarajvo von der Mitte dieses Monats bis zum 21sten d., sind in Betreff des Zustandes in Albanien nicht so beruhigend als man zu hoffen berechtigt war. Der Kumeli-Baschier hatte Anfangs eine Amnestie versprochen, allein auf alte türkische Weise auf einmal mehre Häupter der vornehmsten Familien von Scutari ergreifen und hinrichten lassen. Falsche Angaben drängten sich von allen Seiten ins Hauptquartier, und sandten nur zu williges Gehör, wodurch mancher unschuldig leiden mußte. Man meldet überhaupt, daß nach dem Abgang D'Alfons, des großherlichen Commissärs, sogleich die größte Wuth von Seite des Paschas wieder Platz griff, und die Albaner Schaarenweise ihre Wohnungen verließen, und sich den Gebirgsbewohnern angeschlossen. Der Muth steigt seitdem mit jedem Tag, und man fürchtet eine neue Bewegung in der Hauptstadt selbst, wie die letzten hier eingelaufenen Berichte aus Scutari vom 17. Dez. sagen. Bereits zeigten sich bewaffnete Albaner in allen Richtungen, die aber erst von Kumeli-Baschier entwaffnet worden waren. Die an die Gränze Bosniens gesüchteten Albaner sind bereits in Haufen wieder in Albanien eingefallen, und die großherlichen Truppen concentriren sich in Dulcigno und Scutari. So ist in dieser Provinz neuerdings eine Insurrektion zu fürchten, die bloß durch die falschen Maßregeln des Kumeli-Baschier veranlaßt worden wäre.

A m e r i k a.

New-York, 9. Dez. Don Angel Calderon de la Barca, Gesandter der Königin Christine, hatte am 6ten d. bei dem Präsidenten Jackson in Washington seine Anticritik-Rudenz. — Der Philadelphia Inquirer theilt aus einem Schreiben vom Bord des Schiffes „Constellation“ aus St. Thomas vom 14. November folgendes mit: „Gestern erhielt Commodore Dallas Nachricht von unserem Geschäftsträger in Lagayra, daß dort ein Aufstand ausgebrochen und ein großer Belauf an Amerikanischen Eigenthum vernichtet worden sei; dieses bestimmte ihn, sofort nach jenem Hafen abzugehen; natürlich sind nun alle Schiffe in Bewegung und werden segeln, sobald der Seewind zu wehen anfängt, was um Mittag der Fall sein dürfte.

Ueber den projectirten Kanal von Panama enthält das Allg. Organ für Handel u. folgenden Artikel:

„Man wird sich erinnern, daß die Regierung von Central-Amerika schon seit längerer Zeit mit dem Plane umgeht, zwischen dem Atlantischen und Stillen Ocean durch die Landenge von Panama eine direkte Verbindung herzustellen. Hat man wirklich geglaubt, daß die Umschiffung des Kap Horn je durch ein Unternehmen der Art überflüssig gemacht werden könnte, so mußte es für möglich gehalten werden, die Landenge mit ihrem Riesengebirge dergestalt zu durchstechen, daß eine Meerenge gebildet würde, welche Süd-Amerika zu einer Insel machte, und die unbehinderte Schifffahrt aus dem Atlantischen Meere in die Südsee allen Gattungen von Schiffen gestattete. Dies ist aber aus mehr als einem Grunde ein Ding der Unmöglichkeit, unter andern schon deshalb, weil aller Wahrscheinlichkeit nach die Südsee um ein bedeutendes höher steht, als das Atlantische Meer. Aber davon ist auch in der That nie die Rede gewesen, sondern nur von einer Eisenbahn, oder einem Kanal zwischen den beiden Häfen Portobello und Panama, die man zu Freihäfen machen wolle. Gesezt aber, daß Vortheilhafteste, was sich denken läßt, würde ausgeführt, nämlich ein Kanal für so große Kauffahrtei-Schiffe, daß sie direkt von Europa nach Asien auf diesem Wege gelangen könnten, so ist es doch noch mehr als zweifelhaft, ob der unvermeidliche Aufenthalt, welchen die vielen Schleusen verursachen müssen, die damit verbundenen unausbleiblichen Abgaben und das Risiko der Abhängigkeit von der Laune der dortigen Regierungen, nicht für die meisten Schiffer hinreichende Gründe sein würden, den jetzigen Weg vorzuziehen. Man darf dabei die außerordentlichen Fortschritte der neuern Schifffahrt nicht übersehen. Daß das Kap Horn seine chymatischen Schrecken gänzlich verloren hat, geht am sichersten aus der niedrigen Affekuranz-Prämie hervor, für welche gegenwärtig Schiffe und Güter von Europa nach Chili und der ganzen Westküste versichert werden. Der Zeitgewinn wäre überdies noch sehr problematisch. Jede andere Verbindung der genannten Orte aber, sei es durch Eisenbahn oder durch Kanal, bei welcher die größeren Schiffe nur den diesseitigen Hafen erreichen können, während die Güter daselbst ausgeladen, auf andere Weise an die jenseitige Küste geschafft, und dort von neuem verladen und weiter gesandt werden müssen, — wird ohne Zweifel für die beiden Freihäfen und das Land zwischen diesen von großem Nutzen sein, kann aber auf die Richtung des Welt-Handels keinen Einfluß ausüben. — Die erwähnte Aufforderung der Regierung von Granada hat denn auch durchaus kein glänzendes Resultat gehabt. Eine Englische Zeitschrift, das *Athenäum*, berichtet darüber, daß an dem anberaumten Termine Niemand erschien, der sich zur Anlegung einer Eisenbahn oder auch nur einer gewöhnlichen Landstraße an dem fraglichen Orte erboten hätte. Wohl aber machte sich ein Franzose anheischig, einen Kanal für Dampfboote oder Segel-Schiffe, die nicht über 10 Fuß tief im Wasser gehen, herzustellen: d. h. einen Kanal von so kleinem Maßstabe, daß selbst kleinere Kauffahrtei-Schiffe durch denselben nicht direkt von einem Ocean in den andern gelangen könnten. Der Grund, den man angeblich für diesen kleinen Maßstab des Kanals geltend machte, soll der gewesen sein, daß ein Kanal, durch den Kriegsschiffe gelangen könnten, bald ein eben solcher Zankapfel werden könnte, wie die Dardanellen.

M i s s z e l l e n.

Paris. Meyerbeers neue Oper, die man nächstens in Scene zu sehen hofft, heißt bekanntlich „die Bartholomäus-

usnacht." Eine Hauptszene darin ist die, wo Catharina von Medicis die Katholiken anredet, sie zu der Mordscene auffordert und das Signal dazu giebt. Hier müssen die Glocken von Paris in ihre Worte einfallen. Da dies nicht durch Drchester-Instrumente darzustellen war, hatte Herr Duponchel, der Chef der Oper, die Kosten nicht gescheut, 6 große Glocken gießen zu lassen. Allein als sie fertig waren, sah er, daß man keinen Platz für sie hatte, indem die Architekten erklärten, das Mauerwerk des Theaters könne diese Last nicht tragen. So hat man sich denn auf zwei Glocken beschränken müssen. Durch Privatecorrespondenz erfahren wir, daß sich der bekannte Violin-Virtuose Lipinski, welcher sich schon lange Zeit in Paris aufhält, zur Zeit noch nicht entschlossen hatte, sich öffentlich hören zu lassen.

Mossini componirt gegenwärtig eine neue Oper für die K. Akademie der Musik und hofft sie bis zum Mai beendigt zu haben.

New-Yorker Blätter berichten: „Man hat öfter gegen Eisenbahnen das Argument geltend machen wollen, daß sie in den nördlichen Staaten durch den im Winter oft tief fallenden Schnee unfahrbar werden würden. Die neuesten Ereignisse haben das Gegentheil erwiesen. Der letzte Schnee fiel auf der Straße von Boston nach Providence 9 Zoll tief; — sofort verfab man die Lokomotiv-Maschine auf beiden Seiten mit einer vorangeschobenen Art von Pflugschaar, welche den Schnee auf die Seite warf und die Rails blank legten; auf diese Weise fuhr man zwischen Boston und Providence hin und zurück in 9 Stunden, welches eine Schnelligkeit von 9 Englischen Meilen in der Stunde ergibt, und beweist, daß selbst ein bedeutender Schneefall die Communication nur um wenige Stunden verspähen kann. Auf dieser Eisenbahn hat man nun auch für die Beaglichkeit (comfort) der Reisenden in den Bahnwagen einen kleinen Ofen angebracht, welcher bei den jetzigen Winterfahrten sehr zweckmäßig besunden wird; derselbe wird geheizt mit Glanzkohle (Anthracit), welche bekanntlich ohne Flamme, Rauch oder Geruch glüht und eine weiße Asche giebt.“

Theater.

Das am 13ten d. Mts. zum erstenmale gegebene Lustspiel von Bauernfeld, „Bürgerlich und romantisch“ ist von dem ziemlich zahlreichen versammelten Publikum mit unterschiedenem Beifalle aufgenommen worden. Der Verfasser hat unter den lebenden, deutschen Lustspiel-Dichtern in der neuesten Zeit mit seinen Arbeiten fast das meiste Glück gemacht. Seine Lustspiele haben nächst der unheimlichen Bühnen-Kenntnis, mit welcher sie geschrieben sind, den wesentlichen Vorzug, unverkennbares Eigenthum unserer Zeit zu sein, in welcher sie spielen. Sein „Bürgerlich und romantisch“ (?) (die letzte Hälfte des Titels dürfte im Ur-Manuscripte wohl anders gelauert haben, etwa vornehm, conventionell, denn von Romantik, bürgerlicher Bestimmung gegenüber, findet sich in dem ganzen Stücke keine Spur) bearbeitet zwei Gegenläge unseres geselligen Lebens und lehrt, wie man in den höheren Kreisen und im soliden Bürgerstande liebt und freit. Die Fabel ist gut gedacht, die Intrigue leicht geschlungen. Zwei Paare, den eben angeedeuteten Ständen angehörend, spielen jedes für sich einen höchst ergöglichen Liebes-Roman nach ihrer Weise. Das vornehme Paar, welches sich auf die eben nicht decenteste

Art zusammen findet, liebt sich ganz cavalieremant und betrachtet das endliche Ziel ihrer Annäherungen, die Ehe, mit den toleranten Augen moderner Welt-Philosophie als eine veraltete ahnen- und standesgemäße Institution, während das bürgerliche Paar, deren Liebesflammen dem Schwieger-Papachen und Mamachen sehr schmeichelhaft sind, sich mit allerlei unnützen Empfindeleien und Eifersüchteleien quält, aber dabei manchen Blick in den wahren Adel unverdorbnen Menschen-Natur fallen läßt. Die Schluß-Pointe, daß die eigentliche Liebe, wo sie mit Macht zu wirken beginnt, sich bei allen Ständen auf einerlei Weise äußert, ist geschickt motivirt, und der Freiherr, gleich Herkules am Spinnrocken ein Bildchen voll Humor. Daß jedoch der Dichter selbst in das frische, lebendige Colorit seines Werkes einen garstigen Fleck gekleckt hat, ist höchlich zu bedauern. Dieser Schandfleck ist der, fast nur als Episode in das Stück gezogene Lohntalerei Unruh. Obgleich Referent nichts Lächerlicheres als literarische Zusammenrottungen zu gemeinsam-m Schutze und Truze kennt, so empörend ist auf der andern Seite jener literarische Sans-Eulottismus, der ohne alle Achtung vor den Geisterbestrebungen des Nachbars nicht die Sache, sondern den Mann selbst an den Pranger zum Spotte und wiedernden Gelächter des Pöbels stellt. Schlimm genug, daß die Zeitschriften als Tummelplatz trivialer Persönlichkeiten gemißbraucht werden, der Bühne bleibe solcher Unfug fern. Dieser Lakai, ein Wicht von der gemeinsten Sorte, soll der unfähige deutsche-Humorist und Kritiker Saphir sein. Weit entfernt einem Manne einen Panegyrikus zu halten, den die Gebrechen der Zeit und deren krankhafte Richtung zum gelesenen Tutor gemacht haben, will Referent hier nicht uur des unbefiegten Witzes, sondern der nicht wegzuleugnenden Gemüthstiefe des schimpflich Beleidigten gedenken, und dann seinen gesigneten Lesern die Ansicht anheimstellen, ob Bauer nfeld bis jetzt der Mann ist, so mit ihm ins Gericht zu gehen? Ein solches Gebahren geziemt einem deutschen Dichter nicht und kann nur bei dünnelhaften Komödianten, die einfältigerweise faseln, die Stimme der Kritik und Deffentlichkeit sei nur zur Verherrlichung ihrer eingebildeten Fürtrefflichkeit geduldet, verzeihlich gefunden werden.

Die Aufführung von Lustspielen läßt jetzt stets an unserer Bühne wenig zu wünschen. Mad. Dessoir spielte die Catharina v. Rosen mit dem liebenswürdigsten Anstande der großen Welt, und Hr. v. Verglas den Bar. Ringelstern, den garçon sur retour, mit allgemeinem Beifall. Wie kann man aber eine brav studirte Rolle nicht auch fest memoriren? Die Aufführung des in Rede stehenden Stückes ist doch fürwahr nicht übereilt worden. Das bürgerliche Paar, Sittig und Cecilie, wurde von Hrn. Dessoir und Mad. Biberhofer recht innig gehalten. Die Monotonie der Letztern trat bei dieser sentimentaln Parthie weniger störend hervor. S i n t a m.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Sonabend den 16. Jan.: 1) Guten Morgen Liebchen. Lustspiel in 1 Akt. 2) Arlequins Geburt. Zauber-Pantomime in 3 Aufz. Arrangirt von Herrn Reger. Sonntag den 17. Jan.: Bürgerlich u. romantisch. Lustspiel in 4 Aufz. von Bauernfeld.

Dienstag den 19. d. findet für die Gesellschaft des Winter-Kranks eine musikalische Abend-Unterhaltung statt. Anfang 6 Uhr.

Die Direction.

Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung: Montag den 18. Januar Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Verlobungs-Anzeige.

Meine Verlobung mit Fräulein Bertha Rudolphi, beehre ich mich entfernten Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Berlin, 14. Januar 1836.

Zimmer, assist. Hof-Post-Sekretär.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich ergebenst: Hundsfeld den 13. Januar 1836.

J. F. Sasse, Pastor.

Betti Sasse, geb. Schmidt.

Todes-Anzeige.

Das heut Abend um 7 Uhr erfolgte Ableben unserer verehrten Mutter, der verwittw. Frau Kommerzien-Räthin Jentsch, geb. Arndt, zeigen wir hiermit ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme.

Jauer, 10. Januar 1836.

Die Kinder der Verstorbenen.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei Kirchheim, Schott und Komp. in Mainz ist erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Katholische Dogmatik

von

Dr. Heinrich Klee,

ordentlichem Professor der Theologie zu Bonn. Drei Bände.

gr. 8. Preis 10 fl. oder 5 Thlr. 16 gGr.

Unter allen Zweigen der Theologie ist verhältnismäßig die Dogmatik in neuerer Zeit am wenigsten befriedigend angebaut worden. Die früheren Werke, so schätzbare Dienste sie ihrer Zeit der Kirche leisteten, sind veraltet: die neueren zum Theil unvollendet und nicht ganz unverdächtig, theils von aller wissenschaftlichen Form und Methode entblößt. Dessen Mängel zu heben, hat der berühmte Verfasser die Herausgabe einer größern Dogmatik unternommen und ein durch katholische Principien, tiefe Speculation, Schärfe des Raisonnements und eine ungemein reiche patristische Erudition ausgezeichnetes Werk geliefert.

Neues geographisches Werk.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Schacht, Th., Lehrbuch der Geographie alter

und neuer Zeit mit besonderer Rücksicht auf politische und Kulturgeschichte. 2te vermehrte Auflage nebst 2 Charten und 3 lithographischen Tafeln. gr. 8. Preis 1 Rthlr. 7 1/2 Sgr.

Dieses Buch hat in vielen Schulen Eingang gefunden und Carl Ritter, der die Wichtigkeit und Nothwendigkeit einer Verbindung der Geographie mit Geschichte jüngst in einer Abhandlung auseinandersetzt, empfiehlt unter allen Lehrbüchern zunächst die's für den Schulgebrauch. Es sind viele Zusätze und neue Kapitel hinzugekommen, auch ein Namensregister; der Druck so eingerichtet worden, daß dieses Buch reicherhaltiger ist, als andere Bücher in gleichem Format, die 10 Bogen stärker sind.

G. G. Rütze in Mainz.

Medizinische Schriften für Nichtärzte.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. sind zu haben:

Die heilsamen Wirkungen des kalten Wassers,

und wie dasselbe in den mannigfachen Krankheitszuständen als das sicherste und wohlfeilste Heilmittel anzuwenden ist. Eine nützliche Schrift für J. dermann. Von Dr. A. Schulze. 8. geh. Preis 8 Gr.

Der übelriechende Athem,

oder Angabe erprobter Mittel gegen diesen F. h. r. Ein Buch für alle Diejenigen, welche an diesem Uebel leiden. Nach eigenen Untersuchungen und Beobachtungen. Von

Dr. Fr. Richter. 8. Preis 8 Gr.

Die Heilung der Flechten,

oder die neuesten und bewährtesten Heilmittel und Methoden gegen diesen lästigen Ausschlag. Ein Buch zur Belehrung und Selbsthilfe von einem prakt. Arzte. 8. Preis 10 Gr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an Magenschwäche,

beschwerlicher Verdauung, so wie an den daraus entspringenden Uebeln, als Magenkrämpf, Verstopfung des Leibes, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz, &c. leiden. Eine Schrift für Nichtärzte von Dr. Fr. Richter. 2. Aufl. 8. Preis 12 Gr.

Sichere Hülfe für alle Diejenigen, welche an Unterleibsbeschwerden

und schlechter Verdauung leiden. Nebst den nöthigen Recepten. Von einem prakt. Arzte. 2te Aufl. 8. Preis 9 Gr. Ueber das, vorzugsweise durch unmäßigen Genuß spirituosser Getränke entstandene, schreckliche

Selbstverbrennen

des menschlichen Körpers für Aerzte und Jorden, der sich über diese schauerhafte Todesart unterrichten will, vorzüglich aber Liebhabern geistlicher Getränke zur Warnung. Von Corn. van Brugham. 8. geh. Preis 8 Gr.

Beilage zur N^o 13 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 16 Januar 1836.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung Josef
Mar und Komp. in Breslau zu haben:

Wege zum Glauben,

oder:

Die Liebe aus der Kindheit.

Wanderungen auf dem Gebiete der Theologie im Modus
der Novelle

von

Pastor J. L. Biernacki.

8. Altona, Hammerich. Geh. 1 Rthlr.

Wir verweisen auf die in der neuesten Zeit in fast allen
kritischen Blättern über dies Buch erschienenen Recen-
sionen, die alle einstimmig dahin urtheilen, daß der Herr
Verfasser mit Geist und Gewandtheit eine neue Bahn be-
treten, und zuerst in Deutschland mit Glück die Aufgabe
gelöst hat, theologischen Abhandlungen eine angenehme Form
zu geben, so daß die Werke den Theologen, wie auch
den gewöhnlichen Romanleser ansprechen wird.

In der Buchhandlung Josef Mar und Komp. in
Breslau ist zu haben:

Fabeln und Erzählungen

für die mittlere Jugend

zum Declamiren.

Geheset Preis 1/2 Rthlr. oder 36 Kreuzer.

(Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.)
Diese Sammlung enthält in 110 poetischen Darstellun-
gen das Lehrreichste eines Pfeffel, Weiße, Stein, Tiedge,
Krummacher, Gellert und Ziehnert, welches sich für Kinder
von 6 bis 10 Jahren eignet.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehndner,
Kupferschmiede-Strasse Nr. 14. ist zu haben:

- Coopers sämmtl. Werke. 81 Thle. neu u. schön geb.
- f. 10 Rthlr. Asmus cet. od. sämmtliche Werke des
Wandsbeckers Boren. 7 Thle. mit Kpfen. in engl. Hfzb.
- f. 3 3/4 Rthlr. Sämmtliche Werke der Kirchenväter aus dem
Urtext in's Deutsche übersetzt. 13 Bde. 1835 statt 13 Rthlr.
- neu und gut geb. f. 8 Rthlr. Hüffels prakt. Theologie. 2
Bde. 1835. st. 5 1/2 Rthlr. eleg. geb. f. 4 1/2 Rthlr. Ges-
senius hebr. deutsch Lexik. 2 Bde. 1834. schön geb. 3 1/2 Rthlr.
- Gesenius hebr. lat. Lexik. 1833. in eleg. Hfzb. 3 1/2 Rthlr.
- Gesenius Lehrgab. d. hebr. Sprache. Hfzb. st. 4 Rthlr.
- f. 3 Rthlr. Calvini in Nov. Testam. Comment. ed.
Tholuk. 7 Bde. mit Portrait. 1834. neu u. schön geb.
- 6 2/3 Rthlr. Dietrichs Flora des Königr. Preußen. 12
Hefte. 1833. mit 72 ill. Kupferafeln. Lpr. 8 Rthlr. f.
- 3 3/4 Rthlr. Reils Fieberlehre. 5 Bde. 1815. st. 10 Rthlr.
- f. 6 Rthlr. Hildebrands Anatomie v. Weber. 4 Bde. 1833.
- f. 5 Rthlr. Schiffners Sachwörterbuch aller menschlichen
Kenntnisse u. Fertigkeiten. mit Supplem. 11 Bde. a—z.
1831. st. 20 Rthlr. in Hfzb. f. 6 Rthlr. Beckers Welt-

geschichte. Neueste Aufl. in 14 Bdn. neu u. gut geb. f.
11 Rthlr.

Auction.

Am 22. d. M. Vorm. um 9 Uhr, sollen im Auktions-
gelosse No. 15 Mäntlerstr. verschiedene Effekten, als Lei-
nenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meub'es und Hausgeräth,
öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 14. Januar 1836.

Mannig, Auct.-Commiff.

Auktionsanzeige.

Am 21ten d. M., Vormittags von 9 Uhr, soll im
Haufe Nr. 14 Kupferschmiedestraße, aus dem Nachlasse der
verstorbenen Frau Zehndner, geb. Isinger, die Leib-, Tisch-
und Bettwäsche, ein Gebett Betten, eine Matratze, die Klei-
dungsstücke, und mancherlei andere Sachen zum Gebrauch,
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 15. Januar 1836.

Mannig, Auktionskommissarius.

Da das Commissions-
Lager von Bernstein-Waa-
ren, bestehend in allen nur
möglichen Artikeln für Her-
ren, Damen und Kinder, nur
noch eine kurze Zeit aufgestellt
bleibt, so erlaube ich mir, ein
geehrtes Publikum hierauf er-
gebenst aufmerksam zu ma-
chen und bitte, mich mit einem
recht zahlreichen Besuch ge-
neigtest zu beehren.

Carl Wysiowski,
im Rautenfranz, Dhlauerstr.

Wechter Champagner

ist billig zu haben bei

J. A. Schmidt,
Dhlauer-Strasse Nr. 84.

Anzeige der chemisch-elastischen Streichriemen-Fabrik des J. P. Goldschmidt & Sohn zu Meseritz im Großherzog- thum Posen.

Selbige macht hierdurch bekannt, daß sie, um den vielen Aufforderungen ihrer resp. Geschäftsfreunde Genüge zu leisten, dem am 18ten d. M. stattfindenden

Meißner Aagnete-Markt,

mit einem vollständigen Lager ihrer vortreflichen Streichriemen zu Rasir- und Feder-Messern besuchen wird.

Wie empfehlen daher unser ausgezeichnetes Fabrikat jedem sich selbst rasirenden Herrn, und enthalten uns aller selbstlobenden Anpreisung, da deren Güte und Ruf bereits von sehr vielen Besitzern derselben öffentlich anerkannt worden ist, und stellen deren Würdigung bloß den resp. Consumenten anheim.

Die festgesetzten Preise der Streichriemen für Rasirmesser sind je nach deren Größe 1 Thlr. 10 Sgr., 1 Thlr., 25 und 20 Sgr., für Federmesser 8 Sgr.

Auswärtige Bestellungen, während unseres Stägigen Aufenthaltes daselbst, erbitten wir uns mit nachstehender Adresse franco „Post restante zu Meisse“ zukommen zu lassen, und werden solche schleunigst aufs Beste ausgeführt werden.

J. P. Goldschmidt & Sohn,
Inhaber der chemisch-elastischen Streichriemen-
Fabrik zu Meseritz im Großherz. Posen.

Eine große Auswahl Warschauer Neglige- Stiefeln und Pariser Ball-Schuhe,

erhielt und empfiehlt zu den billigsten Preisen die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren des

L. Hainauer jun.,
Niemerzeile Nr. 9.

Taback-Offerte.

Eine neue Sendung vorzüglich schöne saure Carotten
à 8 und 10 Sgr. das Pfund, erhielt und empfiehlt bestens:

Carl Busse,
Neufche-Strasse Nr. 8 im blauen Stern.

** Anzeige **

Elbinger Neunaugen, marinirten und geräucher-
ten Lachs, ächte Braunsch. Cervelat-Zungen- und
Schinken-Wurst, besten schweitzer Käse, feinst
franz. Capern, offerirt im Ganzen und Einzeln:

C. G. Maywaldt,
Kupferschmiede-Strasse in dem Lokal
Nr. 11.

Baumwollne Steifröcke à Stück 1 Rthlr.

so wie Kosshaargewebe in Unterkleider, empfiehlt E. Wän-
sche, Hummerlei Nr. 22.

Fußteppich-Zeuge

zu 2 Sgr. die Elle, empfiehlt:

die Leinwandhandlung

Klose und Schindler,

Neufche-Strasse Nr. 1 in den 3 Mohren.

Einen sehr schönen

Haut Chable,

der namentlich zu Austern vortreflich
schmeckt, offerirt die Weinhandlung

von

J. F. W. Güssfeldt,

Herren-Strasse Nr. 28.

- 1) Birkenisaamen a 100 Pfd. zu 4 Rthl. 20 Sgr. Pr. Cour.
10 " " 15 "
- 2) Fichtensaamen a 100 Pfd. zu 8 Rthl. Pruss. Cour.
10 " " 1 "

reine Körner von guter Keimfähigkeit, ist das Forst-Amt der
Herrschaft Wankau bei Kreuzburg durch besonders wohlthätige
Einsammlung der Zapfen in den Stand gesetzt abzulassen, und
besorgt dasselbe auch gegen Erstattung der Fracht und Embal-
lage die Lieferung bis Breslau.

Das große Verzeichniß für 1836

über aus- und inländische Garten-, Gras-, Holz-,
Dekonomie- und Blumenfämereien, so wie über
Amerikanische Gehölze zu Garten-Anlagen, ein gro-
ßes Sortiment der vorzüglichsten Weinsenker und ein
großes Sortiment schönster gefüllter Gebärginen u.
kann von Interessenten gratis in Empfang genommen wer-
den bei

E. Chr. Monhaupt,
Breslau, Ring-Nr. 41 in der Saamen-Niederlaß.

Meinen in- und auswärtigen resp. Kunden, die ich wäh-
rend meiner zweijährigen Beschäftigung an dem fürstlichen
Schloßbau zu Schlawentz nicht befriedigen konnte, mache ich
hiermit die ergebene Anzeige, daß ich, da derselbe nunmehr
beendet ist, deren geneigten Aufträgen wieder genügen kann.

Zugleich erlaube ich mir auf ein originelles, zweckmäßiges
und in seiner Art neues Möbel aufmerksam zu machen. Es
ist dies eine Treppe, die sich durch einen sehr einfachen Mecha-
nismus in einen Stuhl zusammenklappt, ein gefälliges An-
sehen hat und daher den oft gefühlten Uebelstand vermeidet, in
einem Arbeitszimmer oder einer Bibliothek eine unförmliche
und schwer transportable Leiter aufzubewahren. Es stehen
dergleichen Möbel bei mir zur gefälligen Auswahl.

Tischler-Meister Glock, Hummeri Nr. 15.

Eine außerordentlich große Auswahl von

**Cravatten, Chemisettz
Kragen und Manchet-
ten, Pariser Ballwe-
sten, Ballstrümpfe und
Handschuhe,**

erhält und empfiehlt die neue Tuch- und Mode-Waaren-
Handlung für Herren

des L. Sainauer jun.,

Riemerzeile Nr. 9.

** Empfehlungs- und Adresskarten, Rechnungsschemas,
Frachtbrieve und Circulare werden billig und schnell ge-
druckt, bei
Leopold Freund,
Elisabethstraße Nr. 9.

Eichen- und Kiefern Schiffs-Reißig

wird täglich verkauft um aufzuräumen, vor dem Dderthor auf
dem Kohlen-Platz. — Man meldet sich Rosenthaler Straße
Nr. 1. bei Ph. Behm.

Eine gute Mangel steht billig zum Verkauf; Dhlauer-
straße Nr. 40.

Fein gemahlener weißer, ganz trockener Glas-Dünger-
Gyps in großen gut gebundenen Tonnen, ist billigst zu ha-
ben auf der Niederlage in Nr. 7 in Neu-Scheitnig am
Ausgange der Pirsch-Gasse beim Aufseher Schmidt, wie im
Comtoir, Nicolai- und Windgassen-Gäß, und wird der jetzt
gute Weg zur Abfuhr empfohlen.

Zu der Sonntag, den 17ten d. M., Abends von 6 bis
10 Uhr im Tempelsaale stattfindenden Tanzprobe, beehre ich
mich ergebenst einzuladen.

E. Fdr. Förster, Königl. Universitäts-Tanzlehrer.
Weidenstraße Stadt Paris.

Das Domnium Barnau bei Frankenstein offerirt fünfzig
bis hundert Scheffel schöne Erbsen, welche sehr reich kochen.

Das Commissions-Comptoir
des

F. W. Rickolmann,

in Breslau, Schweidnitzer-Straße Nr. 54.,
empfehlte sich zum Kauf von Hypotheken, Erbforderungen
und andern Dokumenten; desgleichen werden Gelder auf
Wechsel, als auch auf gutes Unterpfand geliehen.

Beachtungswerthe Anzeige.

Wenn sich nach Namslau noch ein promovirter Arzt be-
geben möchte, so würde derselbe, unter den z. Z. dort herr-
schenden Verhältnissen, bedeutend beschäftigt werden und
bleiben. Daraus Reflektirende können sich von der Wahr-
heit durch baldige Gegenwart im Orte vollkommen über-
zeugen.

Einer für Viele.

Unterricht im Buchhalten.

Zur Führung der Bücher in einem Comptoir und zum
Unterricht im Buchhalten, Rechnen, und Schönschreiben, em-
pfehlte sich:

S. Galewsky,

praktischer Buchhalter, Goldene Radegasse Nr. 7.

Ein militärfreier junger Mann von guter Erziehung und
vollständiger Schulbildung, der die Landwirthschaft durch
6 Jahre praktisch erlernt hat und darüber die besten Zeug-
nisse aufweisen kann, auch die berühmtesten Oekonomien
Deutschlands besucht und durch längere Zeit selbst kennen
gelernt hat, außerdem aber auch Kenntnisse im Baufache besitzt,
wünscht gegen billige Bedingungen in eine größere Land-
wirthschaft als Beamter einzutreten. Nähere Auskunft wird
die Expedition dieser Zeitung zu ertheilen die Güte haben.

Offene Lehrlingsstellen

zur Handlung, (hierorts und auswärts), zur Apothekerkunst
und zur Landwirthschaft, wie auch zu verschiedenen Künsten
und Handwerken sind sogleich nachzuweisen vom

Anfrage- und Adress-Bureau,
(im alten Rathhause, 1 Treppe hoch.)

**Ziegel-Brenner-Meister, welche im
Stande sind, sich als solide und ver-
ständig zu legitimiren und welche sich
bei einer grossen dergleichen Fabrik
Anlage, ausserhalb Landes, unter vor-
theilhaften Bedingungen, auf längere
Zeit engagiren wollen, haben sich bald-
digst zu melden im Comptoir von A.
G. Lübbert in Breslau, Junkern-
Strasse Nr. 2, wo sie das Nähere er-
fahren werden.**

Offene Lehrerstelle.

Ein geprüfter, unverheiratheter, jüdischer Lehrer, findet vom 1. Februar oder von Ostern c. ab, ein annehmbares Engagement mit oder ohne freie Station in Schwednitz, und hat sich dieserhalb in frankirten Briefen bei dem dortigen Vorsteher Bernhard Meißner zu melden.

Ein junges Mädchen sucht unter den bescheidensten Ansprüchen ein Unterkommen als Gehülfin in der Wirtschaft, hier oder außerhalb; sie schneidert nach dem Maas, ist musikalisch und würde sich gern dem Unterrichte kleiner Kinder unterziehen, wenn es verlangt wird. Nähere Auskunft ist so gut, als die Pensions-Anstalt, Kupferschmiedestraße No. 24. zu ertheilen.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Deconom wünscht zu Term. Ostern oder Johanni ein anderweitiges Unterkommen.

Nähere, Auskunft wird ertheilt Schmiedebrücke Nr. 59.

Einladung.

Daß ich das Coffeehaus zum Rothkretscham von jeht an übernommen habe, zeige ich hiermit einem geehrten Publikum ergebenst an und lade zu dessen Einweihung, welche Sonntag als den 17ten d. M. bei vollem Musikchore des Musikdirektor Herrn Hartmann stattfinden wird, ergebenst ein. Mit der Versicherung, daß für Speisen und Getränke bestens gesorgt ist, bittet um recht zahlreichen Besuch:

P e r l o, Coffetier in Rothkretscham.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 17. Januar gebe ich zur Einweihung meines neu bezogenen Lokals, Werderstraße „zum goldnen Anker“ genannt, ein großes Porzellan-Ausschieben, wozu ergebenst einladet:

K r a m e r, Coffetier.

Wurst-Picknick.

Montag den 18. Januar, wozu ergebenst einladet:

L a n g e,

im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Einladung.

Zum Wurst-Abend-Essen ladet auf Montag den 18ten Januar ergebenst ein:

G u t s c h e, Coffetier,

Nikolai-Thor, neue Kirch-Gasse Nr. 12.

In dem ehemaligen Haak'schen Bade vor dem Dorthore sind einige Bodenkäume zu vermieten, bald zu beziehen, und das Nähere in Nr. 6. am Ringe im Comptoir zu erfahren.

Ein meublirtes Quartier von 3 Stuben. Zu erfragen Schuhbrücke Nr. 6 vier Stiegen hoch.

Zu vermieten ist Kränzelmarkt Nr. 1 eine Wohnung in der 3ten Etage, bestehend in 4 Stuben, 1 Alkove, Entree, Küche und Verlaß. Das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

Zu vermieten ist Paradenplatz in den 7 Churfürsten die 3te Etage, bestehend in 6 Zimmern, 3 Alkoven, Küche und Verlaß, Termino Ostern a. c. zu beziehen. Das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

Die sehr nahrhafte und in gutem Stande sich befindende Brauerei zu Peterwitz bei Fauer kann vom 1. April d. J. an in anderweite Pacht genommen werden. Nähere Nachricht beim bassigen Wirtschaft's-Amte.

Peterwitz, den 15. Januar 1836.

Anzeige!

Auf der neuen Sandstraße sub Nr. 10. ist ein Gewölbe, welches sich zu jedem Geschäft eignet, nebst Wohnung und Zubehör zu vermieten, und zu Ostern d. J. zu beziehen.

Eine meublirte Stube ist zu vermieten; Stockgasse Nr. 29 eine Stiege hoch.

Angewandte Fremde.

Den 15. Januar. Gold. Baum: Hr. Rittmstr. v. Feenpflüg a. Sägemis. — Hr. Gutsbes. John aus Schlanowis. — 2 gold. Löwen: Hr. Gutsbes. Winkler a. Mieschowitz. — Herr Lieut. v. Kalinowski a. Ohlau. — Weiße Adler: Herr von Rosenburg a. Inowrazlaw. — Stau Hirsch: Hr. Kaufmann Kräder a. Berlin. — Hr. Krendator Böhm a. Lubschau. — Drei Berge: Hr. Rfm. Müller a. Hamburg. — Hr. Rfm. Martens a. Danzig. — Gold. Schwerdt: Hr. Rfm. Gutbeck a. Mainzbornheim. — Hr. Rfm. Leopold a. Bremen. — Gr. Stube: Hr. Gutsb. Peichel a. Rogoslawen. — Hr. Gutsb. Majunke aus Ladzige. — Weiße Storch: Hr. Rfm. Hamberger a. Slogau. — Fehschute: Hr. Kaufm. Eyster aus Kempen. — Gold. Gans: Hr. Rfm. Wagner a. Leipzig. — Hr. Rfm. Boas aus Grünberg.

Privatlogis: Graben No. 41: Hr. Gutsbes. Reimann a. Frauenwaldau. — Schweidnitzerstr. No. 49: Hr. Rentmstr. Klose a. Heintzschau.

Getreide-Preise.

Breslau, den 15. Januar 1836.

| | | | | |
|---------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Waizen: | 1 Metz. 12 Sgr. — Pf. | Mittler: | 1 Metz. 5 Sgr. — Pf. | — Metz. 28 Sgr. — Pf. |
| Roggen: | — Metz. 25 Sgr. — Pf. | — Metz. 23 Sgr. 6 Pf. | — Metz. 22 Sgr. — Pf. | — Metz. 22 Sgr. — Pf. |
| Gerste: | — Metz. 20 Sgr. 6 Pf. | — Metz. 20 Sgr. 6 Pf. | — Metz. 20 Sgr. 6 Pf. | — Metz. 20 Sgr. 6 Pf. |
| Haber: | — Metz. 15 Sgr. — Pf. | — Metz. 14 Sgr. 1 Pf. | — Metz. 13 Sgr. 3 Pf. | — Metz. 13 Sgr. 3 Pf. |

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährliche Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesiische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik sind keine Preis erhöhungen statt.

Redakteur: C. v. Baerß.

Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.